

Seminar: Formale Begriffsanalyse

Überblick und Anwendungsbeispiele

mit Folien von Gerd Stumm und Marteen Janssen (siehe Fußzeile)

Dozentin: Wiebke Petersen
peterew@uni-duesseldorf.de

18. April 2006

1. Einige Anwendungsbeispiele zur Motivation
2. Formale Kontexte und formale Begriffe
 - Grundlagen der Mengenlehre, Eigenschaften von Relationen
3. Begriffsverbände
 - Grundlagen der Ordnungs- und Verbandstheorie
 - Hüllensystem
4. Zeichnen von Begriffsverbänden
 - bereinigte und reduzierte Kontexte
 - additive Linendiagramme
 - gestufte Linendiagramme

Formale Begriffsanalyse / SoSe06 — Wiebke Petersen — 18. April 2006

5. Algorithmen zur Berechnung der formalen Begriffe
 - naive Methode
 - next-concept-Algorithums
6. Mehrwertige Kontexte und Skalierung
 - schlichte Skalierung
 - Nominalskalen
 - Ordinalskalen
 - Interordinalskalen
 - Biordinalskalen
 - dichotome Skala
7. Implikationen
 - einige Begriffe aus der Aussagenlogik
 - Berechnung der Stammbasis

Formale Begriffsanalyse / SoSe06 — Wiebke Petersen — 18. April 2006

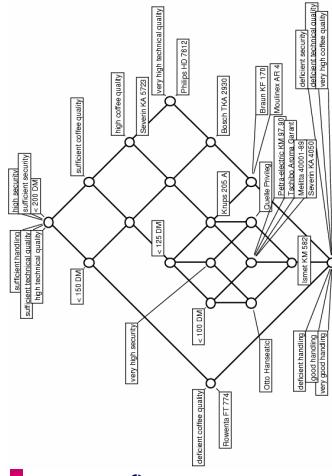
8. Wenn die Resultate der FBA zu genau sind:
 - Pruning der Begriffsverbände — Eisbergverbände
 - Assoziationsregeln
9. Wissensakquisition mit FBA
 - Merkmalsexploration

Formale Begriffsanalyse / SoSe06 — Wiebke Petersen — 18. April 2006

2.1 Basic Notions

**Formale
Begriffsanalyse**

Def.: Ein **formaler Kontext** ist ein Tripel



Formale Begriffsanalyse ist um 1980 in Darmstadt entstanden als mathematische Theorie, die eine Formalisierung des Begriffs vom „Begriff“ liefert.

FFBA hat seitdem zunehmend Verbreitung in der Informatik gefunden, u.a. in

- der Wissensentdeckung,
 - dem Software Engineering.

Ausgehend von Datensätzen leitet FBA Begriffshierarchien ab.

FBA bietet die Erzeugung und Visualisierung der Begriffshierarchien auf einer mathematisch fundierten Basis.

Formale Begriffsanalyse, Kassel 2005, Gerd Stumme

2.1 Basic Notions

für $A \subseteq G$ definieren wir

für $B \subseteq M$ definieren wir dual
 $B' := \{ g \in G \mid \forall m \in B: (g, m) \in f\}$.

Formale Begriffsanalyse, Kassel 2005, Gerd Stumme

National Parks
in California

- $(g, m) \in I$ wird gelesen
als „Gegenstand g hat
Merkmal m “.

Formale Begriffsanalyse, Kassel 2005, Gerd Stumme

10 of 10

National Parks
in California

Formale Begriffsanalyse, Kassel 2005, Gerd Stumme

Inhalt

- $A' = B$,
- $B' = A$;

A ist der Umfang und B der Inhalt des Begriffs

Jmfang

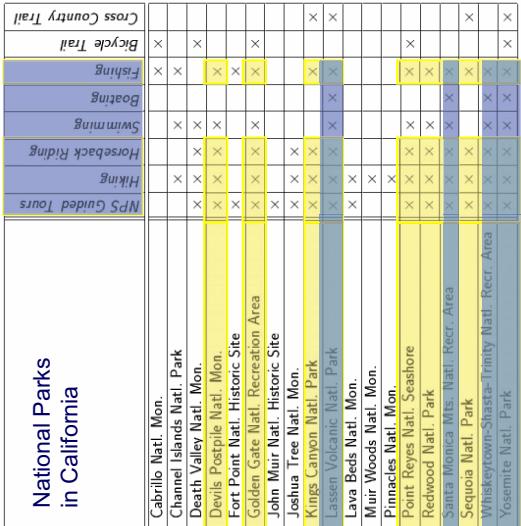
Formale Begriffsanalyse, Kassel 2005, Gerd Stumme

2.1 Basic Notions

Der blaue Begriff ist ein **Unterbegriff** des gelben Begriffs, denn:
der blaue Umfang ist im gelben Umfang enthalten.

(\Leftrightarrow der gelbe Inhalt ist im blauen Inhalt enthalten.)

Def.: $(A_1, B_1) \leq (A_2, B_2)$
 $\Leftrightarrow A_1 \subseteq A_2$
 $(\Leftrightarrow B_1 \supseteq B_2)$



2.1 Basic Notions

National Parks in California

Der **blaue** Begriff ist zu dem **nationalpark-Kontext**

der blaue Umfang ist im gelben Umfang enthalten.

(\Leftrightarrow der gelbe Inhalt ist im blauen Inhalt enthalten.)

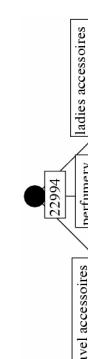
Def.: $(A_1, B_1) \leq (A_2, B_2)$
 $\Leftrightarrow A_1 \subseteq A_2$
 $(\Leftrightarrow B_1 \supseteq B_2)$

Formale Begriffsanalyse, Kassel 2005, Gerd Stumme

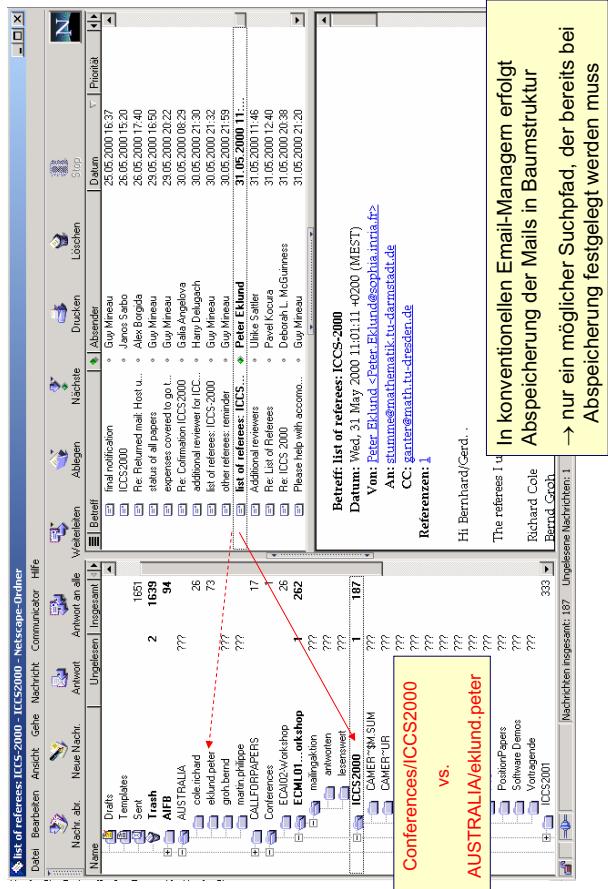
Einige Anwendungen der Formalen Begriffsanalyse

Database Marketing bei Jelmoli AG, Zürich

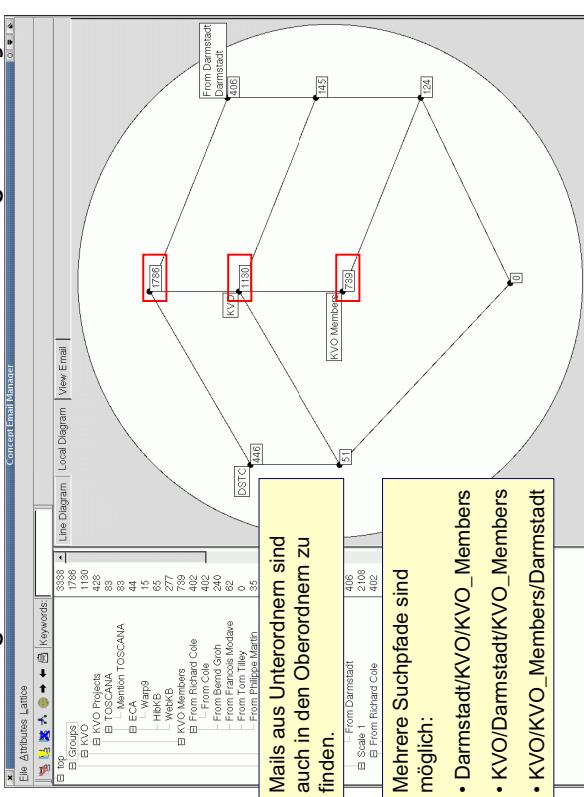
- Database Marketing bei Jelmoli AG, Zürich



Formale Begriffsanalyse, Kassel 2005, Gerd Stumme



Browsing basierend auf Formaler Begriffsanalyse

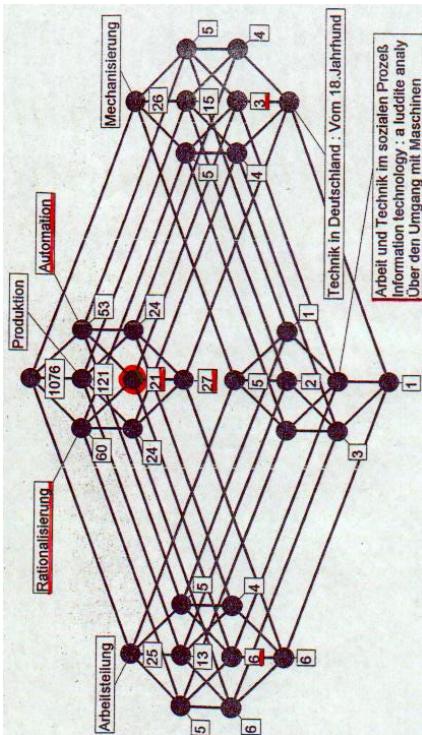


Formale Begriffsanalyse, Kassel 2005, Gerd Stummie

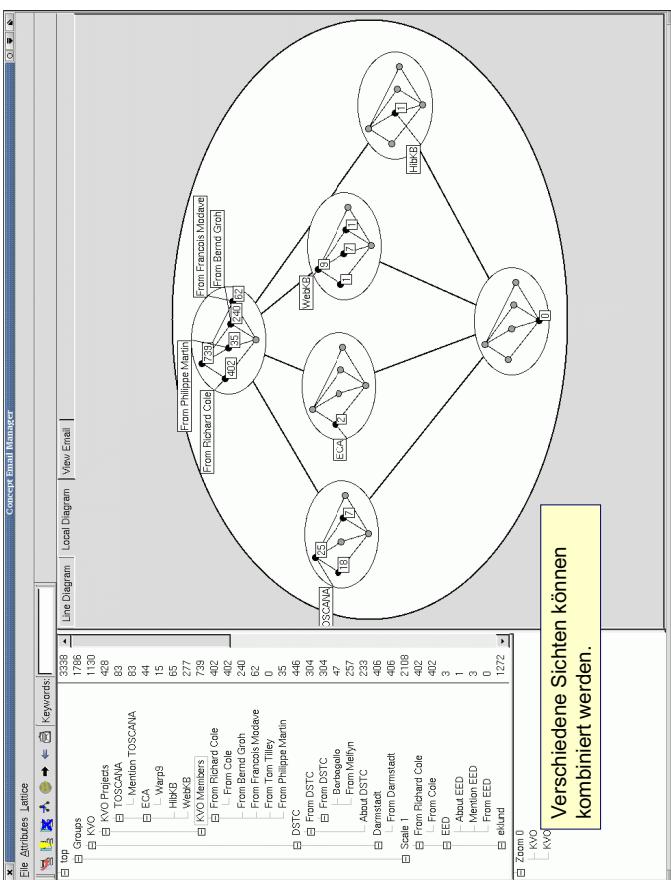


AIFB

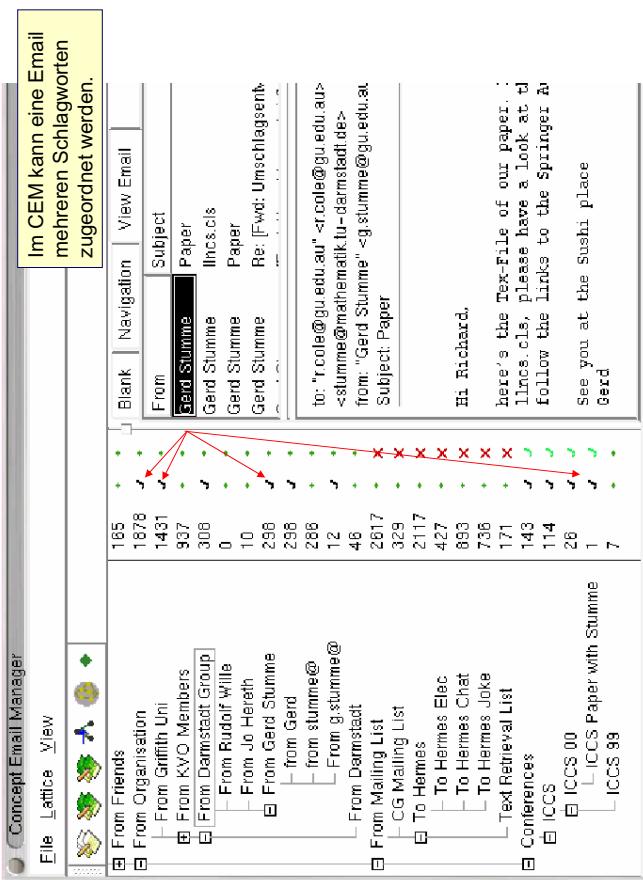
Information Retrieval in der Bibliothek des Zentrums für Interdisziplinäre Technikforschung, TU Darmstadt



Beispiel: Suche nach älterer Literatur über Automatisierung in den wichtigsten Industrieräumen



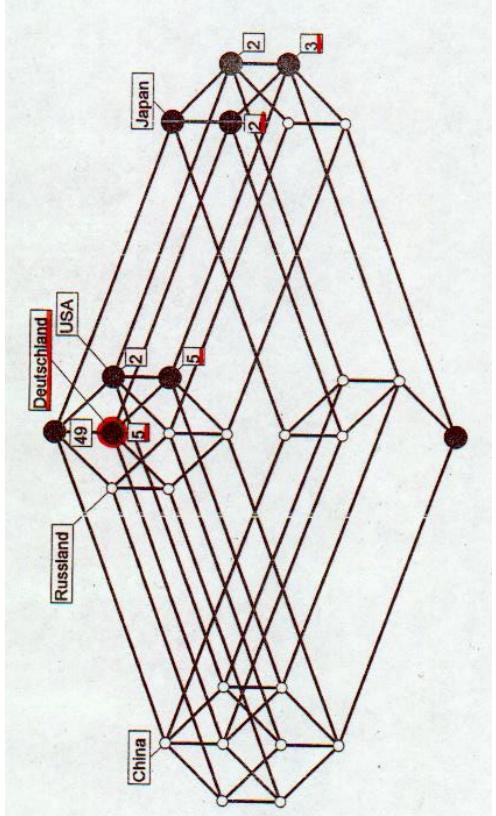
Verschiedene Sichten können kombiniert werden.



Formale Begriffsanalyse, Kassel 2005, Gerd Stummie

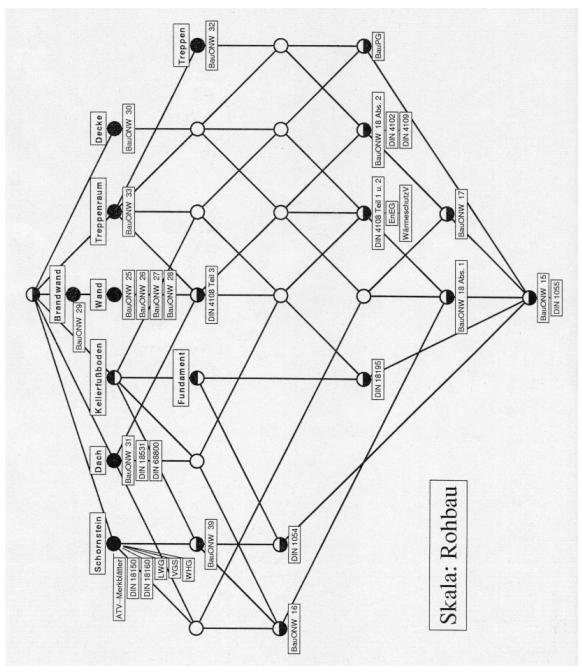
III Formale Begriffsanalyse

III Formale Begriffsanalyse



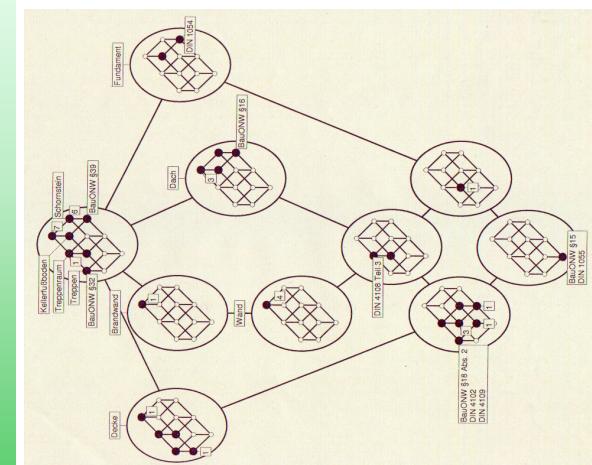
III Formale Begriffsanalyse

III Formale Begriffsanalyse



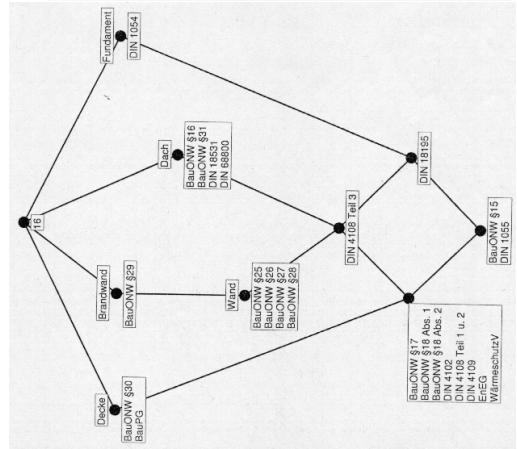
© Shrimpe 200

Folie 33

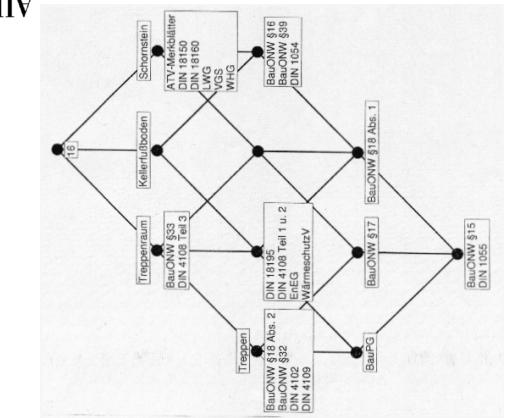


III Formale Begriffsanalyse

AIEB



Stimme 2001



Folie 34

Structured Interlingua MultiLingual Lexical Database Application

Marteen Janssen

	horse	male	female	adult	young
horse	×				
stallion	×	×		×	
mare	×		×	×	
foal	×				×
filly		×		×	
colt			×		×

Table 2.5: Analysis of Definitions for Horses

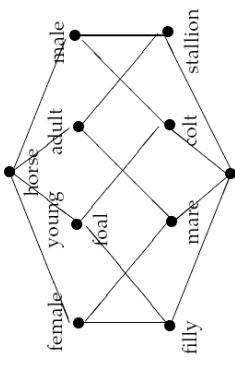


Figure 2.5: Concept Lattice for Horses

SIMuLLDA - M. Janssen, 2002

English	horse	stallion	mare	foal	filly	colt
Dutch	paard	hengst	merrie	veulen	merrieveulen	hengsteveulen
German	Pferd	Hengst	Stute	Fohlen	Stutenfohlen	Hengstfohlen
French	cheval	étalon	jument	poulain	pouliche	no spec. word
Italian	cavalo	stallone	cavalla	puledro	puledra	no spec. word
Hungarian	ló	csedör	kanca	csíkó	fruska	no spec. word
Swedish	häst	hingst	slo	föl	ungoso	unghingst
Russian	лошадь	жеребец	кошка	жеребенок	кошакушка	но spec. word
Georgian	გვარი		გარება	გვარი	გვარი	no spec. word
Malay	kuda	kuda jantan	kuda betina	anak kuda	anak kuda betina	anak kuda jantan

Table 2.6: Words for Horses in Different Languages

SiMuLLDA - M. Janssen, 2002

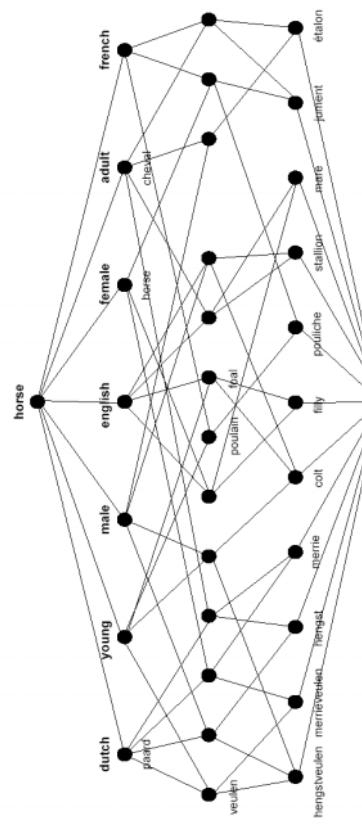


Figure 2.6: Multilingual Connotative Context

SIMuLDA - M. Janssen, 2002

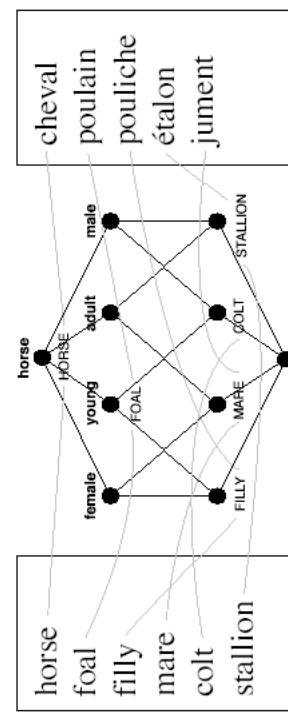


Figure 2.7: Partial Multilingual Set-up

SIMULADA - M. Janssen, 2002

Seminar: Formale Begriffsanalyse

Grundlagen der Mengenlehre

Dozentin: Wiebke Petersen
petersew@uni-duesseldorf.de

18. April 2006

Mengen

Definition 1. Eine Menge ist eine Zusammenfassung beliebiger Objekte, genannt Elemente, zu einer Gesamtheit, wobei keines der Objekte die Menge selbst sein darf. Zwei Mengen sind gleich, g.d.w. sie die gleichen Elemente enthalten. Es gibt genau eine Menge, die keine Elemente enthält, die leere Menge \emptyset .

Bemerkung: (Polaritätsprinzip) Für jedes Objekt a und jede Menge M gilt entweder $a \in M$ oder $a \notin M$.

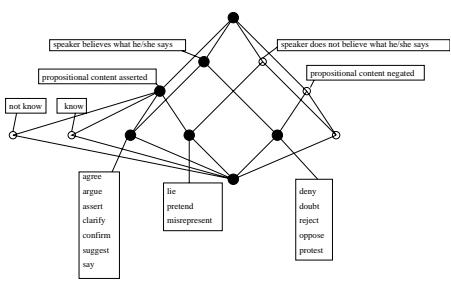


Fig. 1. Verb speech acts in analogy to Großkopf & Harras (1999)

Mengenbeschreibungen — explizit und implizit

explizite Mengendarstellung $\{a_1, a_2, \dots, a_n\}$ ist die Menge, die genau die Elemente a_1, a_2, \dots, a_n enthält.
Beispiel: $\{2, 3, 4, 5, 6, 7\}$

implizite Mengendarstellung $\{x : A\}$, bzw. $\{x | A\}$, ist die Menge, die genau die Objekte x enthält, auf die die Aussage A zutrifft.
Beispiel: $\{x : x \in \mathbb{N} \text{ und } x < 8 \text{ und } 1 < x\}$

Teilmenge / Obermenge

Definition 2. Eine Menge T ist eine Teilmenge der Menge M ($T \subseteq M$) g.d.w. alle Elemente von T auch Elemente von M sind. M heißt dann Obermenge von T . Die Relation \subseteq heißt Mengeninklusion. T ist eine echte Teilmenge von M ($T \subset M$) g.d.w. $T \subseteq M$ und $T \neq M$.

Bemerkung: Die Mengeninklusion ist reflexiv, transitiv und antisymmetrisch

Definition 3. Die Potenzmenge $\wp(M)$ einer Menge M ist die Menge aller Teilmengen von M .

$$\wp(M) \stackrel{\text{def}}{=} \{T \mid T \subseteq M\}$$

Bemerkung: Die Potenzmenge $\wp(M)$ einer n -elementigen Menge M enthält $\wp(M)$ 2^n Elemente.

Formale Boeriffranahe / SoSe06 — Wimke Petersen — 18. April 2006

Durchschnitt

Definition 6. Der Durchschnitt zweier Mengen M und N ($M \cap N$) ist die Menge aller Objekte, die sowohl Element von M als auch von N sind:

$$M \cap N \stackrel{\text{def}}{=} \{x : x \in M \text{ und } x \in N\}$$

Proposition 7. [Eigenschaften des Durchschnitts] Für beliebige Mengen M , N und P gilt:

- a) $M \cap M = M$
- b) $M \cap \emptyset = \emptyset$
- c) $M \cap N = N \cap M$
- d) $M \cap N \subseteq M$
- e) $M \subseteq (M \cap N) \cup N$
- f) $M \cap (N \cup P) = (M \cap N) \cup (M \cap P)$
- f) $M \cap (N \cup P) = (M \cap N) \cup (M \cap P)$

$$M \cap N$$

Vereinigung

Definition 4. Die Vereinigung zweier Mengen M und N ($M \cup N$) ist die Menge aller Objekte, die Element von M oder von N sind:

$$M \cup N \stackrel{\text{def}}{=} \{x : x \in M \text{ oder } x \in N\}$$

Proposition 5. [Eigenschaften der Vereinigung] Für beliebige Mengen M und N gilt:

- a) $M \cup M = M$
- b) $M \cup \emptyset = M$
- c) $M \cup N = N \cup M$
- d) $M \cup N \supseteq M$

$$M \cup N$$

Bemerkung: Mengen werden häufig mit Hilfe von so genannten Venn-Diagrammen visualisiert (siehe Bild).

Formale Boeriffranahe / SoSe06 — Wimke Petersen — 18. April 2006

Differenz

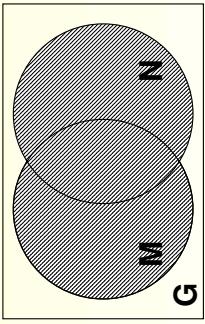
Definition 8. Die Differenz zweier Mengen M und N ($M \setminus N$) ist die Menge aller Objekte, die Element von M aber nicht von N sind:

$$M \setminus N \stackrel{\text{def}}{=} \{x : x \in M \text{ und } x \notin N\}$$

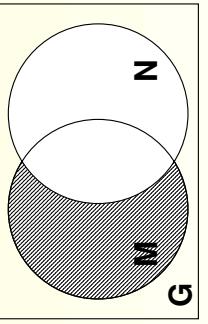
Proposition 9. [Eigenschaften der Differenz] Für beliebige Mengen M und N gilt:

- a) $M \setminus M = \emptyset$
- b) $M \setminus \emptyset = M$
- c) $M \setminus N \subseteq M$
- d) $M \setminus N = M \text{ g.d.w. } M \cap N = \emptyset$
- e) $M \subseteq (M \setminus N) \cup N$
- f) $M = (M \setminus N) \cup N \text{ g.d.w. } N \subseteq M$

$$M \setminus N$$



$$M \cup N$$



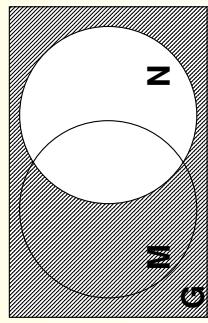
$$M \setminus N$$

Komplement

Eigenschaften des Komplements

Definition 10. Sei M eine Teilmenge einer gegebenen Grundmenge G , dann ist das Komplement von M bzgl. G ($\mathcal{C}_G(M)$) die Differenz von G und M :

$$\mathcal{C}_G(M) \stackrel{\text{def}}{=} \{x : x \in G \text{ und } x \notin M\}$$



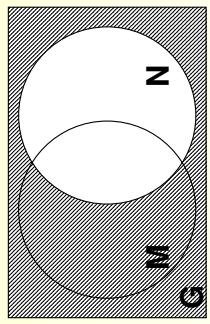
$$\mathcal{C}_G(N)$$

Formale Begriffsanalyse / SoSe06 — Wiebke Petersen — 18. April 2006

■ ■ ■ 10

Proposition 11. [Eigenschaften des Komplements] Für beliebige Teilmengen M und N von G gilt:

- a) $\mathcal{C}_G(\emptyset) = G$
- b) $\mathcal{C}_G(G) = \emptyset$
- c) $\mathcal{C}_G(\mathcal{C}_G(M)) = M$
- d) $M \cup \mathcal{C}_G(M) = G$
- e) $M \cap \mathcal{C}_G(M) = \emptyset$
- f) $M \setminus N = M \cap \mathcal{C}_G(N)$
- g) $\mathcal{C}_G(M \cup N) = \mathcal{C}_G(M) \cap \mathcal{C}_G(N)$
(1. Gesetz von de Morgan)
- h) $\mathcal{C}_G(M \cap N) = \mathcal{C}_G(M) \cup \mathcal{C}_G(N)$
(2. Gesetz von de Morgan)



$$\mathcal{C}_G(N)$$

Formale Begriffsanalyse / SoSe06 — Wiebke Petersen — 18. April 2006

■ ■ ■ 11

Kreuzprodukt

Definition 12. Seien M und N beliebige Mengen, dann ist das Kreuzprodukt von M und N ($M \times N$) die Menge aller geordneten Paare, deren erstes Element ein Element von M ist und deren zweites Element ein Element von N ist.

$$M \times N \stackrel{\text{def}}{=} \{(m, n) : m \in M \text{ und } n \in N\}$$

Übungsaufgaben

Aufgaben:

1. Zeichnen Sie zu den folgenden Mengen jeweils ein Venn-Diagramm:
 - (a) $\mathcal{C}_G(M) \cap \mathcal{C}_G(N)$
 - (b) $(M \setminus N) \cup N$
 - (c) $(M \cup N) \setminus N$

2. Beweisen Sie mindestens drei Teilaussagen von Proposition 7.

3. Beweisen Sie mindestens drei Teilaussagen von Proposition 11.